

„Bienen kann man nicht sich selbst überlassen“

Bezirksimkerverein Bühl informiert sich über saubere Arbeitsweise / Wichtiger Umwelt-Indikator

Bühl (jfr). Gesunde Bienen und eine saubere Arbeitsweise des Imkers sind die wichtigsten Kriterien für eine erfolgreiche Imkerei. Dies betonte Hans Singer, Vorstand des Imkervereins Bruchsal, in seinem Vortrag beim Bezirksimkerverein Bühl.

„Bienen kann man nicht sich selber überlassen“. Es bedarf der regelmäßigen Durchsicht, um Bienenkrankheiten zu erkennen, das Schwärmen zu vermeiden und die Entwicklung des Bienenvolkes mit entsprechenden Maßnahmen zu begleiten, erläuterte der Referent. Dabei ist die Kontrolle des Varroabefalles eine essenzielle Aufgabe des Imkers und die vorgestellte „Puderzucker-Methode“ eine Möglichkeit, die Anzahl der Milben im Volk zu errechnen. Wichtig sei, den Überblick zu haben, welche Völker besonders anfällig für die Milbe seien und diese auf keinen Fall zur Nachzucht zu verwenden. Die Bildung von Ablegern und sofortige Erst-Behandlung mit Milchsäure habe sich bewährt, denn bereits damit werde der Grundstein für ein gesundes Bienenvolk gelegt. Es sind kleine Arbeitsschritte, die logisch ineinandergreifen und deren Wirkungsweise auch von den Bieneninstituten überprüft worden sei. Auch die Ameisensäure-Behandlung nach der Honigernte entspreche einer fachlichen Richtlinie. „Hier kann ganz viel falsch gemacht werden“, führte Singer aus. Eine vorherige Futtergabe sei zwingend erforderlich, Temperaturen und Wetterbedingungen, welche die Verdunstungsmenge der Ameisensäure beeinflussen, seien entscheidend für Erfolg oder Misserfolg der Maßnahme. Parallel dazu müsse der Varroa-Befall weiter im Auge behalten werden, um schlussendlich im Dezember eine letzte



GESUNDE BIENEN und eine saubere Arbeitsweise des Imkers sind die wichtigsten Kriterien für eine erfolgreiche Imkerei.
Foto: Fuß-Reuschel

fachgerechte Oxalsäure-Behandlung durchzuführen.

Im Moment stellt sich der Imker bei Ablegern oft die Frage, ob das Volk „weiselrichtig“, das heißt mit einer Königin versehen ist. Hier solle man zuerst eine Weiselprobe (Zufügen einer weiteren offenen Brutwabe) vornehmen und

nicht gleich eine neue junge Königin zu setzen. Oft würde das Volk sich aus der neuen Brutwabe selbst eine neue Königin heranziehen. Mit großem Sachverstand erklärte Hans Singer die verschiedenen Arbeitsschritte und Methoden, junge Völker, im Fachjargon „Ableger“ genannt, zu bilden. Immer wieder gab er

den Hinweis, das Volk auf Bienenkrankheiten zu untersuchen. Sporen von Krankheiten könnten sich in jedem Bienenstock befinden, wenn jedoch noch eine unhygienische Arbeitsweise, beispielsweise die Verwendung alter Waben hinzukomme, könne die Situation schnell eskalieren. Alle Imker sollten daran mitarbeiten, die Bedeutung der Biene als Bestäuberin, Honig-Produzentin und Umweltkontrolleurin weiter bekannt zu machen. Ausgebrachte Gifte in der Landwirtschaft würden oftmals erst durch die Beobachtung des Verhaltens des Bienenvolkes, im schlimmsten Fall durch ihr Sterben, erkannt. Somit seien die Bienen ein wichtiger Umwelt-Indikator, konstatierte Singer. „Honig ist ein Lebensmittel, welches aufgrund seiner Zusammensetzung einen ausgezeichneten Ruf hat. Mit dem Genuss badi-schen Honigs ist auch immer die Förderung der heimischen Natur eng verbunden.“